N.

2283. **Unbekannter Steinmetz,** welcher im 14. Jahrhundert in Niederbayern thätig war. Bei der im Jahre 1857 in Straubing unternommenen Restauration eines Hauses, welches früher zu einem Amtsgebäude gehörte, fanden sich im Erker desselben Steinsculpturen von vielem Interesse. Der Kaufmann Johann Stiglmeier, welcher als Kunstsammler bekannt ist, setzt diese Bildwerke in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sie bestehen in Figuren und Büsten in Medaillons, und letztere sind noch von höherem Alter, da sich noch der romanische Einfluss kund gibt. Der Verfertiger der gothischen Figuren fügte obiges Zeichen bei. In Straubing residirten von 1349 an bayerische Herzoge, der Bau von Staats- und Amtsgebäuden datirt daher von dieser Zeit an.

2284. **Nikolaus Lamparter,** Buchdrucker in Basel, war vermuthlich auch Formschneider, da seine Thätigkeit 1505 beginnt, und damals mehrere Drucker aus der Zunft der Formschneider und Briefmaler hervorgingen. Das erste Zeichen gehört ihm sicher an. Es findet sich in einer Vignette mit zwei Schilden. Im linken ist das Basler Wappen, im rechten das erste Zeichen mit dem Basilisken, und beide sind unter einem Portale angebracht.

Das Schildchen mit dem ähnlichen Namenszeichen gibt Brulliot I. No. 2984c. Er vermuthet darin das Signet des Buchdruckers Simon oder Nikolaus Nivellius, deren Monogramme aber aus *S N* und *N N* bestehen. Nach Börner gehört das zweite Zeichen sicher dem Lamparter an, und der Holzschnitt mit demselben dürfte von ihm selbst gefertigt seyn. Dieses Blatt zeigt die Madonna auf dem Halbmonde von zwei Engeln gekrönt. Rechts unten ist das Schildchen mit *N*, und links ein zweites mit dem Stadtwappen von Basel. H. 4 Z. 2 L. Br. 3 Z.

2285. **Johann Niessen,** Maler und Lithograph von Cöln, ist unter den Initialen *I N* eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Das Zeichen kommt auf dem bereits erwähnten lithographirten Blatte mit dem Stabe und dem Schwerte der Erzbischöfe und Churfürsten von Cöln 1840 vor.

2286. **Nikolaus Wilborn,** Kupferstecher von Münster in Westphalen, wird von Bartsch VIII. p. 543 zu den unbekannten Monogrammisten gezählt, auf dem Bildnisse des Bernhard Knipperdolling von 1536 steht aber der Name des Künstlers, und der Beisatz „*tho Monster*" bedeutet

wohl sicher, dass er damals in Münster gelebt hat. Daraus erklärt sich auch das weitere Zeichen des Meisters, welches aus *N W M* besteht. Auch die Initialen *N W*, und ein aus diesen bestehendes Monogramm fügte er bei.

Das Blatt mit dem ersten Zeichen (1533) stellt den Planeten Venus vor. Die Göttin sitzt auf dem Wagen, hält mit der rechten Hand den Apfel, und mit der linken einen Pfeil. Oben ist das Zeichen der Waage und der Name *VENVS*. H. 1 Z. 7 L. Br. 2 Z. 7 L. Das Blatt mit dem zweiten Zeichen stellt einen Bauer mit Eiern im Korbe vor. Er trägt Hahnenfedern auf dem Hute, und einen Stock. H. 2 Z. 2 L. Br. 1 Z. 5 L.

Diese beiden Blätter kannte Bartsch nicht.

2287. Zeichen der Porzellan-Manufaktur in Capo di Monte bei Neapel. Im Jahre 1750 gegründet, producirte sie eine grosse Anzahl von bemalten Gefässen und kleinen Figuren. Letztere sind miniaturartig decorirt, und in den Fleischtheilen punktirt. Im Jahre 1799 wurde der Betrieb eingestellt. Ueber die Majolica von Castelli und die Manufaktur in Neapel gibt Diego Bonghi Aufschluss: *La figulina di Castelli. Intorno alle majoliche di Castelli —. Napoli 1856.*

2288. Unbekannter Faïence-Maler, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Nevers lebte. In dieser Stadt wurde um 1550 eine Fabrik gegründet, aus welcher bemalte Gefässe nach Art jener in Faenza hervorgingen. A. Demmin (*Guide de l'amateur de Faïences et Porcelaines* p. 99) gibt Nachricht über diese Fabrikate, und erklärt das Monogramm auf einen unbekannten Maler *N V*. Brongnart nimmt es als Fabrikzeichen aus der Zeit vom 17. auf das 18. Jahrhundert. Aus dieser Zeit stammen Gefässe mit Figuren im chinesischen Style. Die alten Faïencen mit diesem Zeichen stammen aus dem 16. Jahrhundert.

In der Raccolta Correr zu Venedig ist eine Platte mit der Jahrzahl 1535 und einem ähnlichen Zeichen, welche Jupiter und Ganymed in der Landschaft vorstellt. Auch in der Collection Soulages sind Gefässe mit diesem Zeichen, in welchem Robinson, der Verfertiger des Cataloges der Sammlung, die Buchstaben *V I N* erkennen will. Er vermuthet darunter den Namen des Vincenzo Andreoli, des Sohnes des Giorgio Andreoli von Gubbio, welcher 1538 auftritt. In der Manufaktur zu Nevers wurden die alten italienischen Faïencen nachgeahmt.

2289. Eugen Neureuther, Maler und Radirer in München, behauptet im zweiten Bande No. 1697 einen ausführlichen Artikel, indem wir ein Verzeichniss seiner Blätter geliefert haben. Das Monogramm des Künstlers besteht gewöhnlich aus den gothischen Buchstaben *E N*, und nur selten fügte er *N* allein bei. Das radirte Blatt mit *N 1843* stellt drei Kinder vor, welche im Brustbilde einen Tisch umstehen, auf welchem drei roh gearbeitete Wägelchen von einer Lokomotive gezogen werden. Links vorn peitscht ein Knabe sein hölzernes Pferd, links hinter den Kindern sitzt die strickende Mutter, und rechts im Schatten der Vater. H. 2 Z. 2 L. Br. 4 Z. 11 L. Mehrere andere Blätter sind II. No. 1697 verzeichnet.

2290. Michael Neher, Architekturmaler in München, ist bereits unter *M N* eingeführt, und unter dem Monogramm *N M* kommen wir auf ihn zurück. Der Buchstabe *N* steht auf Federzeichnungen mit Scenen aus dem römischen und neapolitanischen Volksleben.

2291. **Nathanael Schröder**, ein Danziger Patrizier und Ritter des Ordens vom hl. Marcus, radirte einige Blätter, und befasste sich auch mit der Schabkunst, brachte es aber nicht über die Mittelmässigkeit. Diese Versuche fallen um 1660–1670, und 1685 starb der phantasiereiche Patrizier. Graf Léon de Laborde (*Histoire de la gravure en manière noire* p. 227) erwähnt ein Schabblatt mit seinem Namen, und sechs radirte und gestochene Blätter beschreibt J. v. Swykowski in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste I. S. 146 ff. Auf einigen Blättern kommt der Name vor, nur eine reiche allegorische Darstellung auf die Schicksale aus dem Leben eines Danziger Kaufherrn, im Eingange „die Hochzeit des Gottfried Regger" genannt, trägt obiges Zeichen. Die Beschreibung würde eine Seite erfordern, und wir verweisen daher auf das Archiv. Das Blatt ist $7^1/_2$ Z. hoch, und $5^1/_2$ Z. breit.

2292. **Unbekannter Formschneider**, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Venedig lebte. Blätter von seiner Hand findet man in folgendem Werke: *Accipe Studiose Lector P. Ovidii Metamorphosin cuy luculentissimis Raphaelis Rhegii enarrationibus: quibus plurima adscripta sunt: que in exemplaribus antea impressis non inveniuntur —. Venetiis, G. de Rusconibus 1509*, fol. Die 60 Holzschnitte dieses Werkes sind von verschiedenen Formschneidern, wohl nach Zeichnungen des Benedetto Montagna gefertigt. Es wurden Bordüren angewandt. H. 3 Z. 4 L. Br. 5 Z. 2 L.

1) Meleager tödtet den Calidonischen Eber. Links unten das Zeichen.

2) Orpheus und Euridice. Links unten das Zeichen.

3) Meleager und Atalante. Links unten in der Ecke der Initial.

4) Iphis vor der Thüre der Anaxarete erhängt. Rechts unten *N*.

5) Romulus und Remus. Rechts unten das Zeichen.

2293. *Medailleure* und *Münzmeister*, welche *N* zeichneten, nennt Schlickeysen; dieser Initial kann sich aber auch auf Länder und Städte, und auf Münzstätten beziehen. Mit den Münzen der beiden französischen Kaiser Napoleon wird man nicht in Zweifel kommen. Auf norwegischen mittelalterlichen Münzen bedeutet *N* *Nidaros* (Drontheim), auf ungarischen *Nagybania* (Neustadt), auf österreichischen *Neustadt*, auf französischen Münzen von 1539—1795 *Nantes*, auf englischen aus dem 15. und dem Ende des 17. Jahrhunderts *Norwich*, auf oberpfälzischen aus dem 16. und 17. Jahrhundert *Neuburg*, auf Münzen der Stände des fränkischen Kreises *Nürnberg*, auf gräflich königsteinischen und stolbergischen Münzen *Nördlingen*, auf Münzen der Herzoge von Brétagne *Nantes*, auf sächsischen Kippermünzen *Naumburg*, auf sachsen-altenburgischen Münzen *Nobitz*, und auf hohenlohe'schen Münzen *Neuenstein*.

Nyris, französischer Stempelschneider, arbeitete 1675—1695.

Neidinger fertigte den Medaillon mit dem Bildnisse der Helena Lucretia Cornaro mit der Muschel auf dem Meere. Diese gelehrte Dame starb 1684.

Georg Friedrich Nürnberger, Stempelschneider und Münzmeister in Nürnberg 1682—1724.

Paul Gottlieb Nürnberger, der Sohn, wurde 1709 dem Vater beigeordnet, und 1721 zum Münzmeister ernannt. Starb 1743.

Neudorf, Wardein in Oldenburg 1761—1765.

Johann Jakob Neuss, Stempelschneider in Augsburg, geb. 1770, gest. 1847. Die Medaille auf die 50jährige Ehe des Georg Adam Hartmann 1828 ist *N*. gezeichnet.

2294. Unbekannter Kupferstecher, welcher in den Niederlanden gelebt zu haben scheint. Man findet ein radirtes Blatt nach D. Teniers, welches vor der Schenke tanzende Bauern vorstellt. Links vorn ist der Sackpfeifer, und am Kruge in der Mitte unten bemerkt man das Zeichen mit der Jahrzahl. Ersteres soll wohl nur die Marke des Töpfers andeuten. H. 3 Z. 7 L. Br. 4 Z. 11 L.

N. Pinx. / *N$^{s}_{+}$ Pinx.*

2295. Unbekannter Maler, welcher um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Paris lebte. In der *Europe Illustre* sind Bildnisse nach ihm gestochen, darunter jenes des Marschal Nicolaus de Catinat von J. G. Wille, 4. Pinssio stach das Bildniss des Artus de Cossé, und jenes des Charles II. de Cossé Duc de Brisac. Artus de Cossé starb 1552, und somit hatte der Meister *N* nur ein altes Bild zum Stiche copirt. Er heisst wahrscheinlich Nivellon.

In Abbé Velly's *Histoire de France. A Paris 1770*, ist das Bildniss des Marschal Blaise de Monlus *N$^{s}_{+}$ Pinx.* bezeichnet.

Auch Marcenay de Ghuy hat Bildnisse nach diesem *N.* radirt, jene des Königs Charles VII., des Chevalier Bayard und der Jeanne d'Arc.

N.

2296. Nioul, Formschneider in Paris, schnitt viele Vignetten für Druckwerke. Man findet deren in Pelisson's *Lettres historiques. Paris 1729*, in Charleroix's *Journal de voyage — dans l'Amerique septentrionale. Paris 1744*, in Mabillon's *De Liturgia gallicana libri III. Paris 1729*, in der *Histoire et description de Genes de la nouvelle France. Paris 1744*, u. s. w.

N. 1785., N. 1776. W. N f 1772 W., N, N f

2297. Jean Pierre Norblin de la Gourdaine, Maler und Radirer, geb. zu Misy-faut-Yonne (Basse-Bourgogne) 1745, gest. zu Paris 1830, hinterliess eine bedeutende Anzahl von Radirungen in der Weise Rembrandt's, und theils nach diesem. Es existirt ein Catalog derselben: *Catalogue des Estampes qui composent l'oeuvre de J. P. Norblin par Fr. H.* (Friedrich Hillemacher, Maler). *Paris 1848.* Es sind 93 Radirungen beschrieben, welche auf chinesischem und ordinärem Papier vorkommen. Der König Stanislaus August von Polen ernannte ihn zum adelichen Hofmaler, und daher verlebte der Künstler mehrere Jahre in Warschau, worauf sich der Buchstabe *W* bezieht. Er fand auch im polnischen Künstler-Lexicon von Baron Eduard Rastawiecki eine Stelle: *Slownik Malarzów polskich* — II. p. 62. Diesem Werke ist das von J. P. Piwarski lithographirte Bildniss des Künstlers beigefügt.

Die Radirungen dieses Meisters kommen in verschiedenen Abdrücken vor, theils in Aetzdruck vor dem Namen und der Jahrzahl, theils mit Ueberarbeitung durch die Schneidnadel mit Namen und Jahrzahl. Zu diesen Exemplaren ist meist Seidenpapier verwendet. Sie stammen aus dem Nachlasse des Künstlers, da er die Blätter nicht in den Handel brachte. Erst nach seinem 1830 erfolgten Tode wurden die Platten in dem vorgefundenen vollendeten Stande auf weisses Papier abgedruckt. Nur eine geringe Anzahl ist auf chinesisches Papier vorhanden. Norblin fügte öfter den Namen bei, als die Initialen, es finden sich aber auch mehrere Radirungen mit letzteren.

Das letzte Blatt des Künstlers stellt Johannes den Täufer vor, wie er in der Wüste dem Volke predigt, eine Composition von mehr als 50 Figuren. Es sind nur Aetzdrücke vorhanden mit der Schrift: *Rembrandt fc. 1658.* F. Hillemacher gibt wohl irrig *N. f. 1808* an.

Ein Blatt blieb ihm unbekannt. Es stellt einen sitzenden Mann vor, welcher mit der linken Hand die rechte der vor ihm stehenden weinenden Dame erfasst. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 6 L.

2298. Unbekannter Maler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Italien gelebt hat. Wir kennen kein Gemälde von seiner Hand, das radirte Blatt mit diesem Buchstaben deutet aber wenigstens auf einen selbstständigen Zeichner. Es stellt den Diogenes vor, wie er den Alexander bittet, ihm aus der Sonne zu gehen, kl. fol.

N.

2299. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Nürnberg thätig war. Man findet ein Bildniss in Oval mit der Umschrift: *Jacob Sebald Ludwig, Collegen der Schule bei St. Lorenz in Nürnberg und Cantor an genannter Kirche, geb. i. J. 1616, gestorben i. J. 1663.* Das Oval mit dem Brustbilde ruht auf einem Sockel an der Mauer, und am ersteren steht: *Seelig sind die in den Herrn sterben von nun an. Apoc. 14. v. 13,* 8.

N:fe

Von diesem Bildnisse finden sich Abdrücke vor der Schrift, so dass es vor 1663 gestochen zu seyn scheint. In diesem Jahre wurde wohl die Platte retouchirt, bei welcher Gelegenheit das Todesjahr und der Bibelspruch eingestochen wurden. Rechts im Unterrande ist das Zeichen des Stechers, und links sieht man die Buchstaben *G I S.*

2300. Nikolaus de Bruyn, Kupferstecher, der Sohn des Abraham de Bruyn, fügte auf etlichen kleinen Blättern mit biblischen Darstellungen den Buchstaben *N.* bei. Dieser Künstler zeichnete auch *N B, N. d. b. f.* und *N de B. f.*

N.

2301. Unbekannter Kupferstecher, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Antwerpen gelebt zu haben scheint. In dem Werke von *Hier. Natalis: Adnotationes et Meditationes in Evangelia —. Antverpiae 1593,* ist ein Blatt mit dieser Bezeichnung, Christus vorstellend, wie er auf einer Anhöhe im Kreise seiner Jünger lehrt. Dieses Blatt ist wahrscheinlich von Peter Nagel.

N.fecit

2302. Johann Andreas Benjamin Nothnagel, Maler und Radirer, geb. zu Buch am Forst 1729, liess sich 1747 zu Frankfurt a. M. nieder, und malte da neben dem grossartigen Betriebe einer Tapetenfabrik kleine Bilder im Geschmacke des D. Teniers, und hinterliess auch eine bedeutende Anzahl radirter Blätter in Rembrandt's Weise, welche im Künstler-Lexicon beschrieben sind. Der Künstler fügte häufig den Buchstaben *N. f.* oder *fec.* mit der Jahrzahl bei. Die Blätter datiren aus der Zeit von 1764—1776, und stellen meistens Köpfe und Büsten von Orientalen, und Figuren im Geschmacke Ostade's vor. Sein Hauptblatt ist die Befreiung Petri durch den Engel. *No. f. 1772.* H. 5 Z. 8 L. Br. 4 Z. 5 L.

N, N f, No f

Nothnagel starb zu Frankfurt a. M. 1804.

2303. Hendrik Naiwjncx, Landschaftsmaler und Radirer, stammt wahrscheinlich aus Schoonhoven, wie wir schon im Künstler-Lexicon angegeben haben. In Brandt's *Historie der Reformatie* werden Anton, Jakob und Tannecken Naeuwinx 1619 und 1622 als handelnde Personen bei den Religionshändeln in Schoonhoven eingeführt, und die niederländischen Schriftsteller glauben, dass der eine oder der andere der Vater unseres Künstlers gewesen.

N fec

Dieses mag der Fall seyn, unser Maler nennt sich aber nicht *Naeuwinx*, sondern auf dem Titel seiner ersten Folge von Radirungen *H. Nejwinx*, und auf dem Titel der zweiten Folge *H. Naiwjnx*. Der Vorname *Hendrik* ist nicht ganz sicher. Auf einem Gemälde fanden wir die Bezeichnung *H. Nauwinx 1654*. In Hamburg lebte ein Landschaftsmaler Nauinx, welchen man früher wohl mit Unrecht mit Naiwjncx identificirte. Immerhin aber bleibt es noch misslich, dass der angebliche Vater *Naeuwinx*, und der Sohn *Nejwincz* oder *Naiwjncz* geschrieben hat.

Die radirten Blätter dieses Meisters beschreibt Bartsch IV. p. 80 in zwei Folgen zu acht Blättern. Das Titelblatt der ersten Folge stellt eine einfache Landschaft vor. In der Mitte vorn stehen zwei Bäume auf dem Hügel, und links andere Bäume am Ufer des Flusses. Im ersten Drucke ist die Originalradirung ohne Nummer und ohne Adresse. Links oben steht: *H. Nejwincx fec. et inv.* Im zweiten Drucke ist die Nummer 1 mit der Adresse des Clement de Jonghe beigefügt, und die dritten Abdrücke stammen aus dem Verlage von Covens und Mortier. H. 4 Z. 3 L. Br. 4 Z. 9 L.

Dieses Blatt ist in einer Copie mit der obigen Bezeichnung vorhanden, letztere aber so gut behandelt, dass man an eine Wiederholung von Naiwjncx denken könnte. Man schreibt die Copie einem Kupferstecher Neubauer zu, welcher gegen Ende des 18. Jahrhunderts in der Schweiz lebte, aber wahrscheinlich das Blatt nicht copirt hat. In der Copie ist rechts ein dürrer Baum, und in der Mitte des Hintergrundes eine Hütte beigefügt, ganz im Charakter des Naiwjncx. Links unten steht *N. fec.* Diese angebliche Copie von Neubauer ist 6 Z. breit.

2304. **Giuseppe Nogari**, Historien- und Bildnissmaler, geb. zu Venedig 1699, gest. 1763, gehört zu den renommirten Meistern seiner Zeit, und daher behauptet er im Künstler-Lexicon die ihm gebührende Stelle. Philipp Andreas Kilian stach Bildnisse nach ihm. Auf solchen Blättern kommt der Cursivbuchstabe vor.

N. pinx.

2305. **Unbekannter Formschneider** aus der Schule des Jobst Amman. Das erste Zeichen (vergrössert No. 2) findet man auf einem verständig und sicher bearbeiteten Holzschnitte in Fronsperger's Buch: *Von Kriegſsrechten Malefitz vnd Schuldhändlen etc. Frankfurt M. D. LXVI.* Im Vorgrunde bei dem Zelte des Feldarztes sitzt ein Verwundeter, dessen Kopfwunde von dem Feldscheerer gereinigt wird. Ein Offizier zu Pferd und ein anderer zu Fuss sehen der Operation zu. Zwischen dieser Gruppe und dem Zelte befindet sich ein anderer Verwundeter mit verbundenem Kopfe, und im Hintergrunde gehen zwei Soldaten mit den Waffen auf einander los. Unten zwischen den Beinen des Arztes ist das Zeichen. Die Darstellung ist in einem Ovale von 4 Z. 2 L. Höhe, und 3 Z. 6 L. Breite. Im viereckigen Zierrahmen sind Waffen, paukenschlagende Engelchen, und unten Knaben in antiken Rüstungen. Die Scene kommt aber auch in einem zweiten Passepartout vor. Dieser zeigt oben zwei sitzende weibliche Figuren mit Schilden, unten links eine männliche, rechts eine weibliche Büste. H. des Ganzen 5 Z. Br. 4 Z. 9 L. Die Zeichnung zu dieser Darstellung ist von J. Amman.

2306. **Unbekannter Maler**, welcher um 1630–1670 in den Niederlanden gelebt zu haben scheint. Man findet Zeichnungen mit dem Monogramme. Sie stellen niederländische Gegenden mit Bäumen und Viehheerden vor, theils mit Kreide in der

N. N:

Weise des van Goyen behandelt. Andere Zeichnungen sind mit der Feder umrissen und in Bister ausgeführt.

2307. Unbekannter Goldschmied, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Duchesne (*Essai sur les nielles* No. 395) nennt ein Blatt, welches ein mit Arabesken verziertes Messerheft vorstellt, und *N A* gezeichnet ist. H. 3 Z. 1 L. Br. 7 L.

NA, N.A.

Christ spricht von einem Maler oder Kupferstecher, welcher um 1610 zu Amsterdam lebte, und *N. A.* zeichnete. Wir kennen kein Blatt mit diesen Initialen aus jener Zeit. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts lebte ein Maler und Kupferstecher Nikolaus Andrea daselbst.

2308. Niccolo dell' Abate oder **Abati,** auch **dell' Abbate** genannt, war der Sohn des Zohanne del Abate, und Schüler des Primaticcio, mit welchem er den Namen theilen soll (*Abbas Primaticcio*). N. dell' Abati arbeitete lange in Fontainebleau, wir haben es aber hier nur mit Zeichnungen nach Gemälden, und mit Kupferstichen von A. Gajani zu thun. Sie geben Darstellungen aus der Aeneide in folgendem Werke: *L'Eneide di Virgilio, dipinta in Scandiano dal celebre pittore N. Abati. Modena 1821*, gr. fol. Die gegebenen Buchstaben sind von Gajani beigefügt.

NA dip.
N.A. dip.

2309. Nikolaus Albrecht nennt Brulliot App. II. No. 183b. den Verfertiger eines radirten Blattes, welches Bauern und mehrere Kinder vor einem Hause vorstellt. Links im Rande: *A. V. Ostade del.*, rechts *N A fec.*, qu. 4. Brulliot hält diesen Künstler für einen Deutschen, welcher gegen Ende des 18. Jahrhunderts gearbeitet hat. Wir kennen auch einen holländischen Kunstliebhaber dieses Namens, welcher drei Landschaften radirt hat, und zwar um 1765. Ob sich die Bezeichnung auf diesen Dilettanten bezieht, können wir nicht entscheiden.

N A fec.

2310. Sebastian Habenschaden, Genremaler und Thierbildner in München, ist III. No. 545 bereits eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Wir haben mehrere radirte Blätter von seiner Hand, und jenes mit diesem räthselhaften Namen stellt einen nach links gerichteten liegenden Hund vor. H. der Platte 3 Z. 8 L. Br. 4 Z. 9 L.

2311. Lattanzio Gambara, Historienmaler von Brescia, behauptet im Künstler-Lexicon eine ehrenvolle Stelle. Er erreichte nur ein Alter von 32 Jahren, indem er 1572 vom Gerüste stürzte. Seine Bilder in Oel sind selten. Auf einem solchen der Himmelfahrt Mariä in der Sammlung des Grafen Teodoro Lechi in Brescia kommt das obige Zeichen vor.

2312. Der Meister mit der Rattenfalle hüllte seinen Namen in einen Rebus ein, welcher seit 350 Jahren ohne Lösung ist. Zani nennt ihn *Natale Dati*, die Kunstgeschichte kennt aber keinen Kupferstecher dieses Namens. Das Thierchen neben der Falle gleicht eher einer Maus als einer Ratte, allein auch mit der Maus lässt sich nichts errathen, da es keinen „Natale Topo" gibt. In der k. k. Sammlung zu Wien hatte vor der Restauration das Blatt mit den beiden Heeren in Schlachtordnung die alten handschriftlichen Worte: *Rota de Ravena 1512*, allein diese Beischrift besagt nur, dass zu Rota

bei Ravenna 1512 eine Schlacht geliefert wurde, in welcher Gaston de Foix das Leben verlor. Dadurch gewinnen wir wenigstens einen Anhaltspunkt für die Zeit des Künstlers. Die Abdrücke mit der Jahrzahl 1530 auf der links verlängerten Bandrolle sind späterer Art. Agostino Veneziano hat die Schlacht 1518 copirt. Bartsch XIII. p. 364 beschreibt die beiden ersten Blätter, Passavant fügt das dritte bei.

1) Die hl. Jungfrau mit dem Kinde neben der hl. Anna auf einem Altar in der Nische sitzend. H. 5 Z. 4 L. Br. 8 Z.

2) Zwei in Schlachtordnung gereihte, sich gegenüberstehende Kriegsheere. H. 5 Z. 6 L. Br. 8 Z.

Bartsch glaubte in der handschriftlichen Beischrift des Exemplares in Wien, deren oben erwähnt ist, den Namen des Stechers entdeckt zu haben. Die Schlacht erklärt er für jene des Königs Carl des Kühnen von Frankreich 1495.

I. Mit der Bandrolle, wie oben gegeben.

II. Mit der links nach aufrecht verlängerten Bandrolle, und der Jahrzahl 1530 im angesetzten Stücke.

III. Mit der Adresse: *Ant. Sal. ex.* über der Rattenfalle.

Die Buchstaben *T N* kommen nicht in der Reihe wie oben vor.

3) Zwei monströse am Rücken zusammengewachsene Kinder. Rechts und links sind dürre Bäume und ein Felsen. In der Ferne bemerkt man zwei Schiffe auf dem Meere. Links am Baume ist eine Tafel mit der Schrift:

QVOS. DESIGNATOS. QVIDĀ. GEMESIS. QVARRIS. NEGOTIĀS. GENNA. MIRACVLO. MISIT.

Ueber diesem Baume ist die Bandrolle mit der Rattenfalle. Auf der Tafel rechts am Baume steht:

DVO. GEMINI. Ī. TRAPEZŌTHA. NATI. SOLDANO DRATITI. SVNT. DONO. HOS. EDVEARI. SOLDANVS. DILIGITER. RAEIT.

Unten am Cippus *T N*. H. 3 Z. 9 L. Br. 5 Z. 8 L.

2313. Nikolaus Andreae, Maler und Kupferstecher von Flensburg, gilt gewöhnlich für einen Italiener, indem ihn Heinecke *Niccolo di Andrea* nannte, und auch Malpé die italienische Abkunft festhielt. Letzterer lässt ihn 1556 in Ancona geboren werden, und 1611 in Ascoli sterben, wir finden aber keinen Grund dafür. Bartsch IX. pag. 512 reiht seinen Nikolaus Andrea nach Melchior Lorch ein, und man kann ihn in der That für den Schüler desselben halten. Passavant IV. p. 190 nennt ihn ebenfalls N. Andrea, hätte aber aus dem von ihm beschriebenen Bildnisse des Dr. Stanislaus Sabinus, Herrn von Stracza, ersehen können, dass der Meister *N. Andreae* heisse. Ueber dieses sehr seltene Bildniss gibt Frhr. v. Amstetter in Naumann's Archiv I. S. 350 Nachricht, der Künstler heisst aber durch Druckfehler wieder Andrea. Passavant gibt die Namensinschrift richtig: *Nicolavs Andreae Pictor et Poeta Flensburgensis Holsatvs — 1590.* Auf diesem Blatte ist auch das Monogramm beigefügt, wie diess öfter der Fall ist. Bartsch nennt ausserdem das Bildniss des Joachim von Sinzendorf 1580, und jenes des k. k. Hoftischlers Georg Has in Wien 1581. Ihm entgingen die Bildnisse des Dr. Sabinus, des Gilles de Noailles und des Königs Christian IV. von Dänemark. Das Portrait des Bürgermeisters Constantin Ferber in Danzig 1586 kann zu den Blättern bei Bartsch und Passavant hinzugefügt werden. Bartsch nennt noch ein Blatt mit der Rebecca am Brunnen mit dem Monogramme

und 1585, und ein solches mit der Fortuna nach einem Gemälde des Melchior Lorch. Andere Blätter sind in dem Werke von Salvator Fabri: *De lo chermo, overo scienza e pratica d'arme. Copenhagen 1606*, fol. Zu diesem seltenen Buche gehört das Bildniss des Königs Christian IV. von Dänemark.

2314. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1665 in Strassburg gelebt zu haben scheint. Er stach die Vignette des Buchdruckers Simon Paulus in Strassburg.

N·A·F·

2315. Unbekannter Formschneider, welcher um 1570 in Prag gelebt zu haben scheint. In diesem Jahre erschien bei Georg Melantrichius ab Aventinum eine böhmische Ausgabe der Bibel mit Holzschnitten. Darunter sind solche von unserm Monogrammisten.

2316. Unbekannter Maler und Kupferstecher, welcher in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts in Holland thätig war. Seine Blätter erinnern viel an die Stichweise des Lukas von Leyden, und auch die Gemälde, welche sich von ihm erhalten haben, offenbaren einen Meister, dem die Richtung des Lukas von Leyden und Bernhard van Orley nicht fremd war. Im Stadthause zu Löwen ist ein Gemälde mit der Bekehrung des hl. Paulus, und zwei Flügel, welche die Befreiung des hl. Petrus und die hl. Margaretha vorstellen. Zwei Bilder tragen das Monogramm. Im Museum zu Berlin ist ein grau in Grau behandeltes Oelgemälde von 1528, welches das Urtheil Salomon's vorstellt. Der Künstler schraffirte mit dem Pinsel auf grauem Grunde, und setzte weisse Lichter auf. Die Jahrzahl 1528 gibt uns einen Anhaltspunkt für die Bestimmung der Blüthezeit des Künstlers. Die Composition ist ansprechend und tüchtig gemalt. In Löwen schreibt man die Bilder einem Maler Reichs zu, über welchen aber alle Nachrichten fehlen. Im Monogramme liegt offenbar ein Taufname verborgen. Es zerfällt vermuthlich in die Buchstaben *ARIN*, und *A* zweimal gedacht, haben wir den Namen *ARIAN*. Im Jahre 1495 war ein *Ariaen* Schüler des Quintin Massys, und dieser Ariaen hatte 1510 selbst Schüler. Im Liggere, dem Buche der Malergilde zu Antwerpen, werden sie Peerken Quintens und Jocsken genannt, und waren wohl Söhne des Quintin Massys. Ariaen war also Maler und Meister, Niemand aber kennt ein Gemälde von ihm, obgleich deren vorhanden seyn mussten, oder sind. Guicciardini nennt einen Quentin von Löwen, scheint aber nicht den berühmten Quintin Massys gemeint zu haben. Vielleicht ist es Peerken Quintens, d. h. der Sohn eines Quinten, der in Löwen gelebt hat. Ariaen kommt nach 1510 im Liggere nicht vor, und er könnte zuletzt in Löwen sich niedergelassen haben. Wir haben oben bemerkt, dass im Stadthause zu Löwen Gemälde mit dem Monogramme vorhanden seien.

Bartsch VII. p. 545 beschreibt nur ein Blatt von diesem Monogrammisten, nämlich No. 2, und enthält sich jeder Erörterung. Passavant III. pag. 11 vermehrt das Verzeichniss nach Brulliot, und nach Catalogen.

1) Der Sündenfall. Adam sitzt links auf einem Baumast, und betrachtet die Eva, welche rechts vor ihm steht, und den Apfel hinter sich hält. Sie dreht sich vor der Schlange am Baume um. Im Grunde ist ein Wald mit hohen Bäumen, und gegen die Mitte bemerkt man einen Hirsch. Rechts auf dem Täfelchen ist das Monogramm. H. 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L.

2) Die hl. Familie. Die hl. Jungfrau sitzt in der Mitte auf dem Boden, und reicht dem Kinde in den Armen die Brust. Links ist St. Joseph mit dem Stocke auf einem Knie, und hält in der rechten Hand einen Apfel. Hinter ihm erheben sich drei Bäume, und im Grunde rechts bemerkt man eine Stadt. Unten rechts ist das Täfelchen mit dem Monogramme. H. 5 Z. 3 L. Br. 4 Z. 1 L.

3) Maria mit dem Kinde im Hemdchen. Sie sitzt etwas nach rechts gewandt auf einer steinernen Bank vor einer links befindlichen Mauer. Das Kind an ihrer Brust hält einen Apfel in der rechten Hand. Rechts in der Ferne ist Landschaft mit Bäumen, Gebäuden und Thürmen. An der Mauer ist das Monogramm im oben abgerundeten Täfelchen. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

Das Jesuskind erinnert an Lukas von Leyden, im Uebrigen nahm aber der Monogrammist A. Dürer's Madonna an der Mauer zum Vorbilde, B. No. 40. Das Blatt erschien 1520.

I. Von der nicht ganz vollendeten Platte. An verschiedenen Stellen fehlen die Retouchen mit dem Stichel.

II. Mit dem Stichel vollendet. Beim Vergleiche bietet sich ein anderer Anblick dar. Die Charaktere der Köpfe sind verändert.

4) Christus am Kreuze. Links am Fusse des letzteren knieen Maria und Magdalena, und rechts steht Johannes. Im Grunde ist Landschaft, und unten gegen die Mitte das Monogramm im Täfelchen. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 7 L.

5) Pyramus und Thisbe. Ersterer liegt unter einem Baume ausgestreckt nach rechts, und auf seinem Wehrgehänge steht: *PIRA*. Thisbe stürzt sich links in den Degen. H. 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 8 L.

Dieses Blatt ist ohne Zeichen, Passavant schreibt es aber dem Meister zu.

6) Ein Eremit in der Landschaft mit Felsen.

Ein Blatt dieser Art finden wir unserm Meister zugeschrieben, wir haben es aber nicht vorgefunden.

2317. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Das Blatt mit diesem Zeichen stellt die hl. Jungfrau vor, welche in halber Figur sitzend dem Kinde aus einer Schale zu trinken gibt. Nach rechts gewandt hat sie das Kind vor sich, letzteres ist aber fast vom Rücken gesehen. Rechts oben ist das Zeichen. H. 3 Z. 10 L. Br. 2 Z. 4 L.

Dieses in der Weise der Kleinmeister gestochene Blatt beschreibt auch Bartsch VIII. p. 5, gibt aber das Monogramm abweichend. Passavant III. p. 159 bezieht sich nicht auf Bartsch.

2318. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1579 thätig war. Er copirte das Blatt von Albrecht Dürer, welches unter dem Namen der drei Genien bekannt ist, Bartsch No. 66. Unten ist das Täfelchen mit dem Monogramme und der Jahrzahl 1579. H. 4 Z. Br. 2 Z. 6 L.

Dieses mittelmässige Blatt rührt wahrscheinlich von einem Goldschmied her.

2319. Unbekannter Medailleur, welcher in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu Paris thätig war. Man findet diese Abbreviatur auf einer Freimaurer-Medaille mit der Minerva, welche den Oelzweig hält, mit der Schrift: *Loge des amis de la paix*. Auf dem Revers: *De Paris 22e j. du 4e mois 5789 (22 Juni 1789)*. Abgebildet im *Trésor de la Numismatique etc. Med. de la Revolution française* pl. 2 No. 5.

2320. Nicolas Buon, Buchdrucker in Paris, bediente sich einer schön gestochenen Vignette mit drei vor dem Brande der Stadt fliehenden Männern. Um das Rund liest man: *Omnia mea mecum porto.* In den Ecken der viereckigen Einfassung sind Figuren und Ornamente angebracht. H. 3 Z. 1 L. Br. 3 Z. 2 L.

N. Buon war der Sohn des Gabriel Buon, welcher von 1558—1587 eine Druckerei hatte. Bei ihm erschienen die Werke von Ronsard, in welchen die Bildnisse von Ronsard, Heinrich II. und Heinrich III. sehr schön in Holz geschnitten sind. Nicolas Buon veranstaltete 1610 und 1611 eine neue Ausgabe, kl. 12.

2321. Niccolo Boldrini, Formschneider von Vicenza, tritt mit diesem Zeichen auf. Bartsch P. gr. XII. p. 47 No. 28 lässt es unerklärt, sowie Brulliot I. 1069b. Man findet das Monogramm auf einem Holzschnitt in Helldunkel von drei Platten, welcher das Antlitz des Heilandes darstellt. H. 12 Z. 9 L. Br. 9 Z. 2 L. A. Zanetti, Cabinet Cicognara p. 32, legt dieses Blatt dem Niccolo Boldrini bei, da nicht allein die Buchstaben *N B*, sondern auch die Behandlung für diesen Meister sprechen. Es ist aber keines seiner besten, mittelmässig in der Zeichnung und schülerhaft geschnitten. Die Schraffirungen kreuzen sich nach allen Richtungen.

Einem Joseph Nicolaus Boldrini wird ein Monogramm zugeschrieben, welches in einem *B* mit dem Querstrich durch dasselbe besteht, wie I. No. 1888 gegeben. Dieser Joseph Nicolaus Boldrini entstand nur durch Verwechslung des Joseph Nicolaus Vicentino mit Nicolaus Boldrini. Diese Verwechslung herrscht fast in allen früheren Werken, da sie von einem in das andere überging. Wir haben darüber unter *IO. NIC. VICENT.* ausführlich gehandelt und bemerkt, dass man oft den Nicolaus Boldrini mit Joseph Nicolaus Vicentino identificirt habe, obgleich die Werke beider Künstler sehr verschieden sind. Boldrini scheint fast immer nach venetianischen Meistern gearbeitet zu haben, und er ist der Schule von Bologna fremd, in welcher Hugo da Carpi, Anton da Trento, Joseph Nicolaus Vicentino, A. Gandini etc. der Reihe nach thätig waren, bis endlich Andrea Andreani auftrat. Den Boldrini hält man für Tizians Schüler, und mehrere Holzschnitte, welche dem Tizian selbst zugeschrieben wurden, sollen von der Hand des Boldrini seyn. Nur nimmt man an, dass Tizian die Zeichnungen unmittelbar auf die Holzstöcke gemacht habe, was in jeder Hinsicht grössere Wahrscheinlichkeit hat, als die Hypothese von der Eigenhändigkeit Tizianischer Holzschnitte. Doch sind wir weit entfernt, behaupten zu wollen, dass Tizian das Schneidmesser ganz verschmäht habe. Es ist ja zur Genüge erwiesen, dass selbst berühmte Maler mit der Technik des Formschnittes sich befasst haben, wenn auch Bartsch und Compagnie dieses Factum entschieden läugnen.

Boldrini ist jünger als J. N. Vicentino, wenn auch Malpé, Malaspina u. A. beide Künstler um 1510 geboren werden lassen. Vicentino trat gegen 1540 in Bologna an die Stelle des Antonio da Trento und er publicirte fortan Holzschnitte nach Parmegianino's Zeichnung. Boldrini trat vielleicht erst zwei Decennien später in Venedig auf. Wir haben von ihm ein Blatt nach Tizian, welches die nakte Venus mit Amor vorstellt (B. VII. 29), und hinsichtlich der Zeit einen festen Anhaltspunkt gibt. Man liest nämlich darauf: *NICOLANS* (sic) *BOLDRINUS — VICENTINUS INCIDEBAT 1566.* J. N. Vicentino hatte das Zeitliche viel früher gesegnet. Ausserdem kennt man nur noch zwei bezeichnete Blätter von Boldrini, welche wir unter *NIC. bol inc.* erwähnen. Ein ganz sicheres Monogramm hat man noch nicht gefunden.

Boldrini bediente sich gewöhnlich nur Einer Holzplatte, und nur ausnahmsweise wendete er deren zwei an, während J. N. Vicentino immer Helldunkel lieferte. Lezterer zeigt einen breiten, freien und kühnen Schnitt, welcher zuweilen etwas nachlässig geführt ist; Boldrini dagegen ging ängstlich und sorgsam zu Werk, und blieb in der Wirkung oft kalt und monoton, während Vicentino immer eine kräftige und malerische Wirkung erzielt. Er brachte in den Schattenparthien nie Kreuzstriche an, sondern verstärkte nur die Linien, Boldrini's Schraffirungen sind dagegen trocken und monoton, und kreuzen sich selten in den nackten Theilen, nur in den Gründen. Die Höhungen der Fleischparthien sind bei ihm rautenförmig, bei Vicentino Lichtstellen, welche von Punkten ausgehen. Diese wesentlichen Unterschiede fand Zanetti, Cabinet Cicognara p. 31, bei Betrachtung der Blätter beider Meister durchgehends, und es wird daher das von Bartsch gegebene Verzeichniss der Blätter sich anders herausstellen. So erklärt Zanetti Rafael's Gruppe des Herkules mit dem Löwen (B. VIII. 18) für Boldrini's Wiederholung der Darstellung desselben Gegenstandes (B. VII. 17) in grösserem Maassstabe, und mit verändertem Hintergrunde. Bartsch (IV. 18) legt ein Helldunkel mit dem Prediger Johannes in der Wüste nach Rafael dem Hugo da Carpi bei, Zanetti findet aber im Machwerk grosse Aehnlichkeit mit dem oben erwähnten Blatte der nackten Venus und des Amor (B. VII. 29). Die Darstellung des Johannes ist sehr selten zu finden, sowohl im Drucke von einer als von zwei Platten. Der erstere ist auf weisses Papier gemacht, der andere gibt die Mitteltinten in gelblicher Farbe.

Da also das Verzeichniss der Holzschnitte in Helldunkel, welches Bartsch gibt, nicht genau ist, und dasselbe die Blätter des J. N. Vicentino mit jenen des N. Boldrini vermengt und verwechselt, so verweisen wir auf das treffliche Büchlein von Giamb. Baseggio: *Intorno tre celebri intagliatori in legno Vicentini. Edit. II. Bassano 1844.*

2322. **Niccolo Beatrizet, auch Beautrizet, Beatrice, Beatricius etc.** genannt, soll nach Einigen aus Thionville, nach Anderen aus Luneville stammen, und ist in beider Hinsicht ein Lothringer, sowie er sich denn selbst *Lotaringus* nennt. Nach den Daten auf seinen Kupferstichen arbeitete er von 1540—1562, und der Künstler wurde daher vor 1520 geboren. Bartsch bestimmt dieses Geburtsjahr, man muss aber um ungefähr zehn Jahre hinaufgehen. Bartsch XV. p. 235 ff. beschreibt 108 Kupferstiche von Beatrizet, was für eine 30jährige Thätigkeit nicht zu viel wäre, er schreibt ihm aber irrig auch Blätter des Meisters *B* mit dem Würfel zu, welcher von jeher mit Beatrizet verwechselt wurde. Dann zählt Bartsch auch anonyme Blätter auf, welche ihm nicht angehören. Unser Meister hatte auch eine Druckerei, wenn nicht eine eigene Kunsthandlung. Auf einem von Zani erwähnten Blatte steht: *Nicolaus incidit et formis suis excudit.* Auf anderen Blättern liest man: *N. Beatricius — incidit et formis suis excudit.* Auch *Beatricius Restituit et formis suis excudit* kommt auf Blättern vor, was sich wahrscheinlich auf die Herstellung älterer Platten zum Abdrucke bezieht. Auf etlichen Blättern liest man: *Nicolaus de la Casa Lotaringus F.* Malaspina di Sannazaro macht diesen N. de la Casa zum Landsmann des Beatrizet, Bartsch nimmt aber von ihm keine Notiz. Die Lebenszeit, das Vaterland, der Vorname und der Styl der Blätter sprechen für eine und dieselbe Person. Vielleicht ist *La Case* der Familienname des Beatrizet.

Auf einer bedeutenden Anzahl von Blättern steht statt des Namens das Monogramm *NB* mit und ohne *F*. Auch die Initialen *N. B. F.*, *NBL* und *N. B. L. F.* kommen auf Blättern vor. Der Buchstabe *L* bedeutet *Lotharingus* und *F fecit*. Man findet auch Blätter mit *N. B. F. S.*, welche Bartsch ebenfalls dem Beatrizet beilegt. Eines derselben stellt den hl. Hieronymus mit dem Crucifixe vor. Es trägt die Jahrzahl 1571, und kann diesem Meister nicht angehören. Es ist wohl von Natale Bonifacio Sebenico gestochen.

Supplemente zum Peintre-graveur und zum Künstler-Lexicon. *)

1) Papst Paul III., fast halbe Figur in einem verzierten Oval mit Figuren. Unten im Cartouche: *Paulus III. Pont. opt. max. an XVI. — Ant. Lafrerij.* H. 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

Dieses sehr seltene Blatt hatte nur Heinecke erwähnt.

2) Papst Paul IV. im Sessel mit dem Buche. Im Rande: *Paulus IIII. Pont. Max. gravissimus christianae pietatis — — restauratur.* Rechts oben das Wappen. H. 12 Z. mit dem Rande. Br. 8 Z. 6 L.

Dieses Bildniss ist sehr selten.

3) Papst Pius IV., fast von vorn, nur im Körper nach rechts. Links oben das Wappen. Schönes Blatt ohne Zeichen. H. 9 Z. Br. 6 Z. 3 L.

Im früheren Drucke vor der Adresse Orlandi's, und vor der No. 29.

4) Das Opfer des Cain und Abel, und der Brudermord, nach Raphael's Sockelbild im Vatican. Unten rechts: *Ant. Lafrerj formis Romae 1544*, gr. qu. fol.

Heinecke schreibt dieses anonyme Blatt dem Beatrizet zu, und auch in Catalogen gilt es für diesen Meister. Es gehört einem unbekannten Stecher aus der Schule des Marc Anton an.

5) Die Erweckung der Tochter des Jairus. Unten links: *Hieronumo — Mugiano — Brixiano invent.*, rechts: *Nicolaus Beatricius — Lotaringius Incidebat et Formis exc. suis.* H. 19 Z. Br. 14 Z.

Hauptblatt des Meisters, nach Vasari *fieramente condotta.*

I. Mit Beatrizet's Adresse.
II. Mit jener von Orlandi.

Nikolaus Thomassin hat dieses Blatt von der Gegenseite copirt.

6) [B. 17] Christus bei der Samariterin am Brunnen, nach Michel Angelo und Copie nach Marc Anton. H. 14 Z. 7 L. Br. 10 Z. 6 L.

Bartsch ist in der Angabe der Abdrücke nicht unterrichtet.

I. Vor der Adresse.
II. Mit der Adresse des A. Lafreri.
III. Mit der Adresse des Peter de Nobilibus.
IV. Mit der Adresse des Francesco Commotti.
V. Mit der Adresse des J. J. Rossi.
VI. Mit der Adresse des Carlo Losi.

Die gute gegenseitige Copie kennt Bartsch nur mit der Adresse des Anton Lafreri. Im zweiten Drucke steht: *Horatius Pacificus Formis*, und im dritten: *Romae apud Carolum Losi 1774.*

7) Christus im Oelgarten, nach Tizian, mit *N. B. F. SE.* bezeichnet.

Dieses Blatt schreibt Bartsch No. 19 dem Beatrizet zu, es ist aber von Natale Bonifacio, wie wir unter *N. B. F. S.* bemerkt haben.

---

*) Der betreffende Band von Passavant liegt uns noch nicht vor, wir haben aber von jeher Supplemente zum Peintre-graveur und zum Lexicon gegeben.

8) Der Heiland mit der Weltkugel in segnender Stellung, ganze Figur in einer reich verzierten Nische. Oben steht: *Venite ad me omnes* —. Unten links das Zeichen. H. 14 Z. 10 L. Br. 10 Z. 8 L.

I. Mit der Adresse des Anton Lafreri. Sehr selten.
II. Mit jener von Claudio Duchetti.

9) [B. 23] Christus mit dem Kreuze, Statue von Michel Angelo in St. Maria sopra Minerva. *Nicolaus Beatricius Lotaringus incidit et formis suis exc. Romae.* H. 16 Z. 6 L. Br. 8 Z.

Die ganze Inschrift in Versalien lautet: *Hic de marmore a Ch | risti statva Michaelis | Angeli Bonaroti | manv̄ | scvlpta qvae in aede | divae Mariae svpra | Minervam | visitur | effigiatvs est.*

I. Mit der Adresse des Beatrizet, wie oben.
II. Mit der Adresse: *Marcelli clodij formis Romae.*

10) Die Statue des Moses, nach Michel Angelo: *Moysis ingens ex marmore simulacrum* —. Ohne Zeichen, aber von Heinecke wohl mit Recht dem Beatrizet zugeschrieben. H. 16 Z. 2 L. Br. 11 Z.

11) Die Entführung des Ganymed durch den Adler, welcher in die Luft aufsteigt. In der weiten Landschaft bellt ein Hund. H. 11 Z. 4 L. Br. 8 Z. 6 L.

Dieses Blatt ist ohne Zeichen, Zanetti schreibt es aber im Cabinet Cicognara unbedingt dem Beatrizet zu, doch handelt es sich wohl nur um eine Copie des folgenden Blattes.

12) Die Entführung des Ganymed durch den Adler. *MICHAEL ANG.* Im Rande in Versalien: *Ganimedes. Jvvenis. Troianvs. Raptvs. A. Jove.* H. 15 Z. 3 L. Br. 10 Z. 3 L.

I. Ohne Adresse.
II. Mit der Adresse des A. Lafreri.

13) [B. 38] Der Sturz des Phaeton, nach Michel Angelo. *N. Beatricius Lotar. Restituit.* Links: *A. L. F.* H. 15 Z. 4 L. Br. 10 Z. 7 L.

Nach der Inschrift hat Beatrizet die Platte nur zum Drucke hergerichtet. Der Stecher könnte unter den Buchstaben *A. L. F.* verborgen seyn, nämlich Antonio Labacco.

14) [B. 40] Das Bacchanal von Kindern, welche einen Hirsch schleppen, und in anderer Weise beschäftigt sind. *Inv. Mich. Ang. Bonaroti*, rechts *NB. Lotar. F.* H. 10 Z. 6 L. Br. 14 Z. 9 L.

Bartsch sagt mit Unrecht, dass die Kinder den Esel des Silen schleppen. Es handelt sich um eine gegenseitige Copie nach Enea Vico. Eine andere Copie ohne Beatrizet's Zeichen hat die Adresse von Anton Lafreri 1553. Auch Michele Lucchese (*ML*) hat das Blatt copirt.

Die letzten Abdrücke der Platte von Beatrizet liess 1773 Carlo Losi machen.

15) [B. 89] Die Roma triumphans mit zwei Barbarenkönigen und Sklaven 1549. H. 18 Z. 6 L. Br. 14 Z.

I. Vor der Adresse. Sehr selten.
II. Mit Billy's Adresse.

16) Der geflügelte Tod mit einem Bande. Zu seinen Füssen bemerkt man die Sense mit der Schlange, und vier Todtenköpfe. Im Rande: *In omnibus operibus memorare* — —. Unten rechts das Zeichen, fol.

Im dritten Drucke mit J. J. Rossi's Adresse.

17) Die Laster, welche ihre Pfeile gegen die Tugend abschiessen. Letztere ist durch den Schild der Minerva gedeckt. Unten links in

Versalien: *Mich. Ang. Inv.*, rechts: *Ant. Lafrerij Romae.* Ohne Zeichen, aber dem Beatrizet zugeschrieben. H. 8 Z. 10 L. Br. 12 Z. 10 L.

I. Mit Lafreri's Adresse.
II. Mit jener von Peter de Nobilibus darüber.

18) Der Traum des menschlichen Lebens, allegorische Darstellung von Michel Angelo. Ein junger Mann hält im Sessel sitzend eine Kugel, und in der Luft umschweben ihn die Gestalten der Todsünden. *Michel Angelvs Inven.* Ohne Zeichen des Beatrizet, aber von Heinecke diesem Meister zugeschrieben. H. 16 Z. 3 L. Br. 11 Z.

I. Mit der Adresse des Anton Salamanca.
II. Mit jener des Dom. de' Rossi.

19) Eine Opferscene nach einem antiken Basrelief. *Solitavriliorvm sacrificivm* —. Von Heinecke erwähnt. H. 8 Z. Br. 15 Z. 5 L.
Im ersten Drucke vor der Adresse des Peter de Nobilibus.

20) Romulus und Remus von der Wölfin gesäugt, nach einer antiken Bronze. Ohne Zeichen. H. 9 Z. 3 L. Br. 13 Z.

21) Eine Marmortafel mit einem Zirkel, einer Schale &c. Ohne Namen, aber in der Weise des Blattes bei Bartsch No. 92. H. 10 Z. Br. 15 Z. 9 L.

22) Der Kaiser Commodus als Herkules mit dem Telephos. Ohne Zeichen, von Heinecke erwähnt. H. 17 Z. Br. 11 Z.
Im ersten Drucke mit A. Lafreri's Adresse.

23) Herkules auf einem Piedestal, an welchem die Zeichen seiner Arbeiten ausgedrückt sind. Unten betrachten sechs Personen dieses Meisterwerk des B. Ammanati in Padua. H. 20 Z. Br. 15 Z.
Dieses sehr seltene Hauptblatt erschien im Verlage des Anton Lafreri 1553.

24) Das Grabmal des Papstes Julius II., von Michel Angelo. Schönes Blatt, gr. fol.

I. Vor der Abrundung der rechten oberen Ecke.
II. Mit der Abrundung, und ohne Adresse.
III. Mit der Adresse von Nic. van Aelst und Schoel, aber ohne Retouche.
IV. Die retouchirten Abdrücke.

25) Der Triumphbogen des Constantin. Ohne Zeichen, von Heinecke erwähnt. H. 13 Z. Br. 17 Z. 6 L.

26) [B. 100] Das römische Pantheon. Unter dem Gebäude sieht man eine antike Badwanne mit zwei Löwen. Links unten: *Panthevm Romanvm Nvnc Mariae cognomento Rotvndae* —. Rechts: *N B. Lotaringus F.* H. 13 Z. Br. 16 Z. 8 L.

Diess ist nicht die gegenseitige Copie eines Blattes mit demselben Zeichen, wie man glaubt. Der wesentliche Unterschied vom Original besteht darin, dass das Gebäude von rechts beleuchtet ist, und die beiden Löwen von vorn zu sehen sind, während im Original der eine vom Rücken sich zeigt. Das Original hat A. Lafreri's Adresse mit der Jahrzahl 1549. Doch kommen zweite Abdrücke vor, in welchen unten die Platte um 2 Zoll kürzer ist, mit der Jahrzahl 1548. Daraus wollte Bartsch schliessen, dass man 1546 statt 1549 lesen müsse.

27) Das Theater des Marcellus in Rom, mit lateinischer Bezeichnung der Theile. *I. Scaena. II. Proscaenium. III. Pulpitum* — —. Links unten *N B. F.*, gr. qu. fol.

28) [B. 105] Der Circus Flaminius, in Vogelschau mit vielen Inschriften. Rechts oben die Dedication an die Alterthumsliebhaber, und links das Privilegium: *Lex. Jvlii. Tertii. Pontificis.* — —. Rechts unten steht: *N. Beautrizet Lotaringiae.* H. 14 Z. 3 L. Br. 20 Z. 6 L.

Aus dieser Namensinschrift schloss Bartsch, dass der Künstler eigentlich Beautrizet heisse.

Auf einem zweiten Blatte mit der Ansicht des Circus nach Pietro Ligorio von 1552 steht: *NB. Lotaringius.*

29) Innere und äussere Ansicht des Colisseums in Rom. Dem Beatrizet zugeschrieben, gr. qu. fol.

30) Ansicht von Malta. Mit einer Inschrift von neun Zeilen: *Melita, Insula in mari Sicolo sita* — —. Unten links: *Nicolaus beatricius Lotharingus incidit et formis suis excudit.* H. 14 Z. 7 L. Br. 14 Z.

31) Die anatomischen Abbildungen in folgendem Werke: *Historia de la composicion del cuerpo humano, por Juan de Valverda de Hamusco. In Roma per Antonio Lafrerij ed Antonio Salamanca 1556.*

Dieses Werk hat ein reich verziertes Titelblatt, und das Bildniss des Juan Valverda, dessen auch Bartsch erwähnt. Dann sind 42 anatomische Tafeln beigefügt, wovon nur 4 und 5 mit dem Monogramm *NB* bezeichnet sind. Höhe des Titels 9 Z. 2 L., Breite 6 Z. 6 L., der übrigen Platten 8—9 Z., Br. 5 Z. 3—9 L. Die anatomischen Abbildungen sind theils dem Vesal entnommen, wie Valverda selbst sagt.

Die zweite Ausgabe des Werkes hat den Titel: *Anatomia del corpo humano composta per M. Giouan Valuerde de Hamusco et dau luy con molte figure di rame et eruditi discorsi in luce mandata. In Roma per Ant. Salamanca et Ant. Lafrerij M. D. LX.* Am Ende steht: *In Venegia appresso Nicolo Beuilaqua Tridentino.*

Im Jahre 1586 erschien zu Venedig bei den Giunti eine neue Ausgabe mit denselben Kupfern. Die lateinische Uebersetzung von Michele Colombo ist unter folgendem Titel erschienen: *Epitome corporis humani etc. Venetia, Giunti 1589.* Sie enthält nur mehr vier Kupferstiche.

32) *Aquatilium Annimalium Historiae Liber primus, cum eorundem Formis, aere excusis. Hippolyto Salviano Auctore. Romae 1554.* Am Ende: *Romae apud eundem H. Silvianum Mense Octobri 1557*, gr. fol.

Dieses sehr seltene Werk enthält das Bildniss des Verfassers, und 81 Blätter mit Fischabbildungen. Das Portrait und einige Fische dürften nach R. Weigel von Beatrizet gestochen seyn, da es Abdrücke der Kupfer allein aus dem Verlage des A. Lafreri gibt, für welchen Beatrizet gestochen hat.

2323. Natale Bonifacio, Kupferstecher von Sebenico in Dalmatien, wurde gegen 1550 geboren, und hinterliess mehrere Blätter mit dem Monogramme, welches ungeübte Kunstfreunde mit jenem des Niccolo Beatrizet verwechseln könnten. Bonifacio ist aber jünger, indem Beatrizet nach 1564 nicht mehr arbeitete. Seine Blätter sind zierlich gestochen, und nicht ohne Trockenheit. Er fügte dem Monogramm auch ein *F* bei, wie wir unten sehen. Auch unter *NB. S. F.* kommen wir auf ihn zurück. Blätter mit dem Monogramme stellen verschiedene Thiere vor 1594. Auch für folgendes Werk arbeitete er: *Civitatum aliquot insigniorum et locorum magis munitorum exacta delineatio* —. *Venetiis, Donati Bertelli formis 1574*, qu. 4.

2324. Nikolaus de Bruyn, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Antwerpen um 1570, hinterliess viele Blätter, auf welchen das Monogramm wechselt, so dass er uns öfter begegnet. Das erste Monogramm, auch etwas grösser, findet man auf kleinen Blättern mit verschiedenen Thieren auf schwarzem Grunde nach Art der Niellen. Auf dem ersten Blatte halten zwei Füchse ein Wappenschild mit der Schrift: *Nicolas de Bruin fecit. A. van Lo excudit 1594.* Wir kennen sechs Blätter. H. 1 Z. 1 L. Br. 2 Z. 1 L. Beide Zeichen, und auch die Initialen *N. B.*, findet man auf Blättern in folgendem Werke mit Vögeln: *Volatilium varii generis Effigies, in tyronum, praecipue vero aurifabrorum gratiam aeri incisae. Claes Janſs. Visscher excu,* kl. qu. 4. Die zweite Ausgabe hat die Adresse: *Amstelodami Carolus Allard excudit NB.* Die Folge besteht aus 13 Blättern, kl. qu. 4.

NB, NB. in.

2325. Nicolas Briot, Kupferstecher, war zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Lyon thätig, und scheint der Vater des berühmten Medailleurs dieses Namens gewesen zu seyn. Seine Blätter sind eng und in einer trockenen Manier gestochen. Wir finden auf einem die Jahrzahl 1601. Das Monogramm *NB*, auch mit beigefügtem *S*, steht auf Blättern einer Folge mit Engeln, welche die Passionswerkzeuge tragen, 8.

NB, NBS.

2326. N. Baron, Zeichner und Maler in Paris, ist durch zahlreiche Illustrationen in Holzschnitt bekannt. Auf den vielen Bildern in: *La Gerusalemme liberata di T. Tasso. Bruxelle 1844*, gr. 8., kommen die Monogramme vor. Er hat auch Theil an der Illustration zu: *Les Aventures de Télémaque — —. Paris 1840*, gr. 8., dann zu: *Les Aventures du Chevalier Faublas par Louvet de Couray. Paris 1842*, gr. 8., zum *Livre des petits enfants —. Paris 1838*, 8., u. s. w. N. Baron steht mit dem Maler und Zeichner Henri Baron in Verwandtschaft.

NB, NB

2327. Unbekannter Maler oder **Formschneider,** welcher um 1520 thätig war. Man findet einen Holzschnitt, welcher den hl. Sebastian vorstellt, wie er an den Baum gebunden von Pfeilen durchbohrt ist. Drei Engel binden ihn los, und suchen die Pfeile herauszuziehen. Den Hintergrund bildet eine gebirgige Landschaft. Am Baumstamme bemerkt man das Monogramm, und rechts oben in der Luft die Jahrzahl 1520. H. 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 6 L.

NB

Dieses Blatt beschreibt Rupprecht im Catalog Stengel I. No. 212, und glaubt, Monogramm und Jahrzahl sei zur Täuschung mit einem Stempel aufgedruckt, was aber nicht der Fall ist. Passavant IV. p. 299 citirt den Catalog Stengel, gibt aber die irrige Nummer bei Brulliot I. No. 1077 an.

2328. Claas Pieterszon Berchem, gewöhnlich **Nikolaus Berghem** genannt, behauptet schon I. No. 1794 eine Stelle, welche über den Namen des Meisters handelt. Ueber die Malwerke dieses Künstlers findet man in den betreffenden Büchern über Kunst und Künstler Aufschluss, wir kennen aber kein einziges mit dem Monogramme. Auf Kupferstichen nach Zeichnungen des N. Berchem ist jedoch das eine oder das andere Monogramm beigefügt. Auch die Initialen *N. B.* kommen vor.

NB, NB

Bartsch V. p. 245 ff. beschreibt die radirten Blätter dieses Meisters, es sind aber die Supplemente von R. Weigel damit zu verbinden. Nur

auf drei Blättern kommen die Monogramme vor, nach den Nummern bei Bartsch:

No. 14. Die Pferde.
No. 15. Die liegende Kuh neben der pissenden.
No. 16. Der Esel.

Diese Blätter sind sehr selten in Abdrücken vor der Schrift und den Nummern.

Als Supplement zu den Supplementen geben wir Bemerkungen zu der Folge mit Schafen: *Animalia ad vivum delineata et aqua forti expressa Studio et Arte Nicolai Berchemi* —, B. 29—34.

Es gibt äusserst seltene Aetzdrücke vor der Schrift und vor den Nummern. Verglichen mit den vollendeten Abdrücken mit Schrift und erster Adresse von Clement de Jonghe, und den Nummern, weichen sie in Folgendem ab.

B. 12. S. Bd. I. No. 1795.

B. 29. 1) Vor den Grabstichelretouchen in den Schattenparthien des Gewandes der vorn sitzenden Frau, vor den senkrechten Schraffirungen des Schattens, welcher das links vorn etwas über den breiten Stein herabhängende Tuch wirft.

B. 30. 2) Vor den, mehrere Auseinandersetzungen bewirkenden Nachhülfen mit dem Grabstichel. Der Rücken des vorn liegenden Schafes ist nur schwach angedeutet, so dass sich dieses nicht deutlich genug von dem hinter ihm liegenden zweiten Schafe abhebt. Im vollendeten Blatte ist der Rücken dunkel gehalten.

B. 31. 3) Vor einigen Verstärkungen in den beiden Figuren. Am Schwanze des vorn rechts liegenden Schafes finden sich am oberen Theile Zusätze mit dem Stichel, die etwas zu stark und unbeholfen ausgefallen sind. Im Aetzdrucke ist weniger Arbeit an dieser Stelle. Im vollendeten Drucke ist auch am Contour des Rückgrades des stehenden Schafes Einiges hinzugekommen.

B. 33. 4) Vor einigen Nachhülfen, vor der Verstärkung am Contour des rechten vorderen Knie's des im Vorgrunde befindlichen Widders, welches sich im vollendeten Drucke dunkler abhebt; vor der Schraffirung über einer kleinen Lichtstelle in der Gruppe des erwähnten Widders.

B. 34. 5) Vor den, besonders an dem im Vorgrunde bemerklichen liegenden Schafe vorgenommenen Retouchen, wodurch sich die Theile besser abheben. Die Schattenseite des rechten Vorderfusses des liegenden Schafes ist ohne die fast zu starken Grabstichelarbeiten, das Licht zwischen den zwei Vorderbeinen nicht überarbeitet &c.

B. 34. 6) Vor einigen Nachhülfen in dem stehenden Schafe. Die beiden links befindlichen Schafe sind weniger ausgearbeitet, der Baumstamm hinter letzterem von da an, wo er sich in zwei Hauptäste theilt, abwärts fast ohne alle Ausführung, und der viereckige Stein rechts vorn weniger schattirt.

B. 41. Das Titelblatt zur Folge von acht Blättern mit Schafen. Im Aetzdrucke ist der Raum, wo der Hund steht, noch weiss, die dritte Schraffirung im Schatten, den die Beine des Hirten werfen, ist nicht vorhanden, die Inschrift fehlt &c.

2329. Nicaise Bernaerd, Maler, geb. zu Antwerpen 1608, gest. 1678, war Schüler von F. Snyders. Er malte Stillleben, und Blumen und Früchte. Ein ähnliches Zeichen, in welchem aber ein Querstrich *A* bilden muss, bezieht sich auf Marinen in Oel auf Arnold van Beerestreten.

2330. Nikolaus de Brugers soll das Blatt mit diesem Zeichen gestochen haben. Es gibt die Bildnisse des Königs Jakob I. von England und seiner Gemahlin Anna nebst ihrer Genealogie. Dieser Brugers ist uns ganz unbekannt. In London lebte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Michael Burghers, welcher Portraite stach, doch kennt man keinen N. Burghers, welcher allenfalls statt Brugers eintreten könnte.

NB Sc

2331. Jean Pierre Norblin de la Gourdaine ist unter No. 2297 eingeführt, und wir haben ihm einen ausführlichen Artikel gewidmet. Hier handelt es sich um Blätter, welche Nether nach den Zeichnungen Norblin's radirt hat. Das Monogramm bezieht sich auf den Zeichner.

NB. in

2332. N. Perlberg, Kupferstecher in Leipzig um 1665. Er stach die Blätter in Andreas Kletten's *Neu-erfundenem Trenchir-Buch. Leipzig 1665,* 4. Auch in anderen Büchern kommen Blätter von ihm vor.

NOB Sculp.

2333. Martin Berningroth oder **Bernigeroth,** Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Mansfelden 1670, gest. zu Leipzig 1733, hinterliess viele Portraite, fügte aber meistens den Namen bei. Das gegebene Zeichen, anscheinlich *N B,* steht unter dem Bildnisse der Königin Christina Eberhardina von Polen in folgendem Werke: *Neueröffneter Welt- und Staats-Spiegel. Haag 1710 ff.* Auf anderen Bildnissen dieses in vielen Theilen bestehenden Buches steht der Name.

NB. Sculps.

2334. Nikolaus Bruno Belau oder **Below** gehört zu den bisher nicht genannten Malern. Wir wissen aber nur von einer Zeichnung in Röthel, welche eine allegorische Darstellung enthält. Das Monogramm ist handschriftlich erklärt.

NB: fec: 1709.

2335. Nikolaus de Bruyn scheint durch dieses Zeichen seinen Namen angedeutet zu haben. Man findet es auf einem Kupferstiche nach Josse van Winghen, welcher den hl. Philippus vorstellt, wie er vor dem im Wagen sitzenden Eunuchen der Königin Candace steht. Im Grunde geht die Taufe desselben vor. Unten steht: *Aethiops quidam Eunuchus —. Anno 1592.* H. 8 Z. 10 L. Br. 12 Z. 7 L.

NB

2336. Unbekannter Emailleur, welcher nach dem Datum gleichzeitig mit Penicaud, L. Limosin und P. Raymond ist, aber hinsichtlich der Kunst tief unter diesen Meistern steht. Seine Bilder tragen das Gepräge unbeholfener Anfänge dieser Kunst, und sind von grosser Uncorrektheit der Zeichnung. Graf Léon de Laborde, *Notice des Emaux. Paris 1852* p. 230, beschreibt zwei grosse Emaillen von seiner Hand, welche sich im Musée de Cluny befinden. Das eine stellt ein Ecce homo, das andere die Auferstehung dar. In demselben Museum sind auch 12 Emailbilder mit Scenen aus der Leidensgeschichte, welche eben so roh und widerlich sind. Sie tragen zwar kein Zeichen, können aber den Erzeugnissen dieser Categorie angereiht werden.

NB
1543

2337. Nikolaus Berchem, auch **Claes Pieterszon** genannt, erscheint oben mit einem aus *N B* bestehenden Monogramme, und wir verweisen darauf. Auf Kupferstichen mit Landschaften und Thieren nach Berchem kommen die Initialen vor.

N. B. del.

2338. **Nicolas Bonnart,** Kupferstecher, geb. zu Paris um 1640, hinterliess mehrere Blätter, und darunter solche nach seinem Bruder Robert Bonnart, auf welchen sich die Buchstaben *RB* beziehen. Ein Blatt mit den Initialen stellt die Himmelfahrt der hl. Maria vor: *n B. sculp.*, kl. fol. N. Bonnart stach auch Costümbilder und Landschaften, theils *NB* bezeichnet, kl. fol. Ch. le Blanc verzeichnet 379 Blätter von der Hand dieses Meisters.

N B. *sculp.*
n B. sculp.
R B *del.*
R B *pinx.*

2339. *Stempelschneider* und *Münzmeister*, welche Gepräge *N. B.* zeichneten. Auf ungarischen, siebenbürgischen, polnischen und böhmischen Münzen bedeuten diese Buchstaben die Münzstätte *Nagy-Banya* (Neustadt).

N. B.

Niccolo Boni oder **de Bonis,** stand von 1580—1592 in päpstlichen Diensten, grub in Stahl, und arbeitete sehr zierlich. Er schnitt die Bildnisse der Päpste Sixtus V., Innocenz IX., Clemens VIII. und Gregor XIV. Auf letzterem steht *N. B.* Die Medaille auf Innocenz IX. (*AN. I. — 1591*) kommt in der Serie des F. Mazio in neuem Gepräge vor (1824).

Nicolas Briot, Medailleur aus Lothringen, arbeitete von 1608–1616 in Paris, von 1626—1646 in London, und dann wieder in Frankreich. Er machte als Erfinder von Maschinen Epoche. Auf einigen Medaillen kommt das Monogramm *NB* vor. Auch die Initialen fügte er manchmal bei.

Noah Brettschneider, Stempelschneider in Königsberg 1627–1660.

Neumeister und **Bischof,** der erste Wardein, der andere Münzmeister in Würzburg 1754—1761.

2340. **Nikolaus de Bruyn,** Kupferstecher, kommt bereits unter dem Monogramm *NB* No. 2335 vor. Die gegebenen Buchstaben, dann auch die Cursiven *N. de B. f.* findet man auf einer Folge von sechs Blättern mit Genien und Thieren auf schwarzem Grunde nach Art der Niellen. Auf dem ersten halten zwei Knaben mit Palmzweigen ein Wappenschild mit dem Namen: *Nicolas de bruin fecit. Aswerus van Londe(rsel) excu. 1594.* H. 1 Z. 8 L. Br. 3 Z. 1 L. Auch auf kleinen Blättern mit Vögeln zeichnete der Künstler *NB*, sowie *N de B.*

NB, NB 1594

2341. **Niccolo Beatrizet,** Kupferstecher, ist unter dem Monogramm *NB* No. 2322 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Der Künstler bediente sich des Monogramms ohne und mit *F*, und auch der Initialen *N. B. F.* Unter dem Zeichen *NB* haben wir Supplemente zum Peintre-graveur XV. p. 235 gegeben. Das zweite Zeichen kommt unsers Wissens nur auf einem Blatte vor, auf jenem, welches den Kampf der Götter nach B. Bandinelli vorstellt, gr. qu. fol.

^NB^F^

2342. **Natale Bonifacio,** Kupferstecher von Sebenico, bediente sich eines aus *NB* bestehenden Monogramms, fügte aber auch den Buchstaben *F* bei, wie Niccolo Beatrizet, doch ist Bonifacio jünger, und arbeitete in einer zierlicheren Manier, als jener. Das gegebene Monogramm findet man auf Blättern in dem Werke von Domenico Fontana: *Della transportazione dell' Obelisco —. Roma 1590*, fol. Diese Blätter sind sehr interessant. Drei zusammen stellen die Errichtung des Obelisken auf dem St. Petersplatze in Rom 1586 vor.

NBF.

2343. Niccolo Beatrizet, Kupferstecher, ist unter dem Monogramm *NB* No. 2322 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Der Künstler bediente sich des Monogramms ohne und mit *F*, auf etlichen Blättern kommen aber auch die Initialen *N. B. F.* vor. Bartsch XV. p. 235 ff. beschreibt 108 Kupferstiche, und darunter sind No. 8, 9 und 99 mit den Initialen bezeichnet; nämlich jene mit Cain und Abel, Joseph mit seinen Brüdern, und dem Tempel der Fortuna. Unter dem Monogramm *NB* haben wir Supplemente zum Peintre-graveur gegeben.

^N^B^F^
N^B^F

2344. Natale Bonifacio, Kupferstecher aus Sebenico in Dalmatien, bediente sich eines Monogramms *NB*, welches jenem des Niccolo Beatrizet gleicht, seine Blätter weichen aber von jenen dieses Meisters ab. Sie sind zwar zierlicher behandelt, dagegen aber steif und ohne jene Freiheit, welche dem Beatrizet eigen ist.

N. B. F. ¹S.
N. B. F. SE.

Dennoch deutet Bartsch XV. p. 249 No. 19 die zweiten Buchstaben auf N. Beatrizet. Man findet sie auf einem Blatte nach Tizian, welches Christus am Oelberge vorstellt. Die Buchstaben *SE* sollen nach Bartsch *Sequanus* bedeuten, allein es ist *Sebenicus* zu lesen. Beatrizet nennt sich *Lotharingus*. H. 12 Z. 6 L. Br. 10 Z. 6 L. Im zweiten Drucke ist die Adresse von J. Bertelli beigefügt.

Die ersten Buchstaben stehen ebenfalls auf einem Blatte nach Tizian. Es stellt den hl. Hieronymus vor, wie er vor dem Crucifixe knieend seine Brust mit einem Steine schlägt. Im Rande steht: *Titianus inventor — N. B. F. ¹S.* Am Steine bemerkt man die Jahrzahl 1571 mit der Adresse von Niccolo Nelli, qu. fol.

2345. Niccolo Beatrizet, Kupferstecher aus Lothringen, behauptet unter dem Monogramm *NB* No. 2322 eine ausführliche Stelle, und wir verweisen daher zur weiteren Orientirung auf dieselbe. Bartsch XV. p. 235 ff. beschreibt 108 Blätter, und darunter auch jene mit den Initialen, nämlich die Anbetung der Könige nach Giulio Romano, Christus bei der Samariterin am Brunnen nach Michel Angelo (*NBL*), die Himmelfahrt Christi nach Rafael, Christus in der Vorhölle, St. Hieronymus nach G. Muziano &c. Unter dem Monogramm *NB* haben wir Supplemente zu Bartsch gegeben, und somit sind dieselben zu berücksichtigen. Beatrizet nennt sich *N. Beatricius Lotharingus*, und daraus erklären sich die Initialen.

N B L
N·B·L·F·L·F
N·B

2346. Nicolas Bonnart, Kupferstecher, geb. zu Paris um 1640, fügte auf etlichen Blättern die Abbreviatur bei. Ch. le Blanc verzeichnet 379 Kupferstiche.

N. BON.

2347. N. Perlberg, Kupferstecher, war um 1665 in Leipzig thätig. Er stach die Blätter in folgendem Werke: *Neuerfundenes Trenchir-Buch — von Andreas Kletten. Leipzig 1665*, 4.

P
NB

2348. Nikolaus Brucker, Maler in München, welcher 1694 starb, tritt hier unter einem verschriebenen Namen auf. Man findet ihn unter einem Kupferstiche von Michael Wening mit dem Bildnisse des Johannes Jacobus de Maphaeis, bayerischem Leibarzte, und Comes Palatinus. Halbe Figur in runder Einfassung, 8. Dieser Künstler nennt sich Brucker, und daher ist die Abbreviatur *Brug* von Wening irrthümlich beigefügt.

N. Brug. pinxit.

2349. Natale Bonifacio, Kupferstecher von Sebenico, kommt bereits unter dem Monogramm *NB* No. 2323 vor, und daher beschränken wir uns nur auf das Blatt mit diesem Zeichen. Es stellt die Anbetung der Hirten nach Taddeo Zuccaro vor, gr. fol. Zani schreibt diesen Kupferstich dem Nikolaus Beatrizet zu, erkennt aber darin eine Copie nach C. Cort. An Beatrizet ist nicht zu denken, da dieser Meister in einer anderen Manier arbeitete, und älter als Bonifacio ist.

2350. Nicolas Chesneau, Buchdrucker, und wahrscheinlich auch Formschneider, war von 1556—1583 in Paris thätig. Sein Emblem stellt einen Eichbaum vor, um dessen Wipfel ein Band geschlungen ist mit dem Motto: *CONCORDIA VIS NESCIA VINCI.* Am Stamme windet sich eine Schlange empor, die mit dem Schwanze einen Bündel Pfeile zusammenhält, auf welche der unter dem Baume stehende Mann deutet. Auf dem Steine links am Baume ist das gegebene Zeichen. Das Signet mit letzterem kommt auf dem Titel von Druckwerken im grossen Formate vor, wie auf dem Titel zu: *Erasmi Adagiorum Chiliades quatuor —. Parisiis, N. Chesneau 1579,* fol. Die Octavbände haben dasselbe Signet in kleinem Formate, nach welchem sich auch die Grösse des Monogramms richtet. Man findet aber auch Vignetten in Druckwerken mit demselben Monogramme um die Hälfte kleiner. Eine solche stellt in Friesform das französische Wappen zwischen Gruppen von allegorischen Figuren vor. Unter dem Wappen ist das Zeichen. Auf mehreren Holzschnitten in den von Chesneau gedruckten Büchern kommt das Monogramm vor, und man kann daher annehmen, dass er sie selbst gefertigt habe. Auch die Initialen *NC* fügte er bei. Proben seiner Kunst enthalten die *Heures de Nostre-Dame à l'usage du Mans. Paris, Nicolas Chesneau, rue Saint-Jacques au Chesne vert 1575,* gr. 8. Die grösseren und kleineren Holzschnitte dieses Werkes sind von schlechtem Geschmacke. Der Künstler wetteiferte mit dem Kupferstiche, und brachte Kreuzschraffirungen an, welche das Bild überladen. Die kleinen Vignetten sind einfacher behandelt. Wir kennen keinen Formschneider, welcher damals in Paris ähnliche Versuche gemacht hat, und somit fallen sie wohl auf Rechnung des N. Chesneau.

Ein Meisterstück der Formschneidekunst ist in dem von Chesneau gedruckten Werke des Jehan Boulaese: *Le Thresor et entiere histoire de la triomphante victoire du corps de Dieu sur l'esprit maling de Beelzebub, obtenue à Laon l'an 1566, recueillie des actes publics — — 1578,* 4. Das Blatt, welches den wunderbaren Exorzismus vorstellt, ist eben so gut gezeichnet, als geschnitten, eines Jean Cousin würdig, fol. Ob man es dem N. Chesneau zutrauen darf, bleibt dahingestellt. Es erschien schon 1573 in dem Werke: *Abregée histoire du grand miracle par . . . . J. C. en la sainte Hostie du sacrement de l'autel fait à Laon en 1566 avec sa carte representant le tout au vif. Paris, chez Thomas Belot,* kl. 8.

In S. Münster's Cosmographey, *Paris chez Michel Sonnius 1575,* ist ebenfalls ein Holzschnitt mit dem Monogramme. Er stellt einen heiligen Bischof mit Kreuz und Buch vor. H. 1 Z. 8 L. Br. 1 Z. 3 L.

2351. C. Nolin, Maler, hielt sich 1835 in München auf, und brachte da ein Gemälde zur Ausstellung, welches nach Goethe das Klärchen beim Spinnrocken in Verzweiflung über ihre Lage vorstellt. Neben ihr sitzt eine schwarze Katze. Auf diesem Gemälde kommt das Monogramm vor. Wir haben keine weitere Nachricht über diesen Künstler.